

mit dem dazu gehörigen Stockwerk wurde erst unter Heinrich's IV. Regierung gebaut, und die ganze auf die Seine gehende Fagade ist zweimal unter Ludwig XIV. von Leveau und Claude Perrault von Grund aus umgeschaffen worden. Der unter Franz I. begonnene Bau des Louvre wurde unter Karl IX., Heinrich III. und IV. und Ludwig XIII. und XIV. fortgesetzt, dann aber nach langer Unterbrechung erst von Napoleon wieder aufgenommen. Pierre Lescot und Claude Perrault im 16. und 17. Jahrhunderte schufen die Fagaden des Schlosses, letzterer besonders die östliche, deren Peristyl 32 korinthische Säulen und Pfeiler bilden, und die durch Napoleon noch verschönert wurde; die Säulen dieses 325 Fuß langen Ganges haben eine Höhe von etwa 38 Fuß. Den Mittelsvorsprung frönt ein Giebel mit einer Büste Ludwig's XIV. von Lemot, umgeben von einer Minerva, den Musen und Grazien; über dem großen Thore ist ein zweites Relief von Cartellier eingefügt, die Thüren selbst sind kostbare Bronzewecke. Die Südfagade, ebenfalls nach Perrault's Zeichnung entworfen, ist in gleicher Weise mit korinthischen Pfeilern und Bildnereien geziert. Vor ihr befand sich der ehemalige kleine Garten de l'Infante, so genannt von der spanischen Prinzessin, die für Ludwig XV. bestimmt war. Die nach dem inneren Hofe gefehrten Fagaden bieten dasselbe Gemisch des Baustyls, das wir bereits nach Außen fanden, doch gleichen sie sich wenigstens in der Einheit, mit der sie nach den Plänen Lescot's und Perrault's von deren Nachfolgern ausgeführt wurden. Der Mittelpavillon des sogenannten „alten Louvre“ trägt eine vierseitige Kuppel mit kolossalen Karyatiden von Sarrazin und ist jetzt mit einer Abends erleuchteten Uhr versehen. Die Wege durch die vier Thore, die auf die Seine, den Carrousselplatz, den des Oratoriums und des Louvre hinausführen, sind neuerdings restaurirt worden; für Wagen ist die Einfahrt in den Hof gänzlich untersagt. Die Gallerien des Louvre sind jetzt durchgängig mit Antiken und modernen Kunstwerken angefüllt, auf deren Schilderung wir in einem späteren Kapitel kommen werden. — In den Julitagen 1830 stürmte das Volk von der Kirche St. Germain Auxerrois her den Eingang; und seine zahlreichen, provisorisch auf dem umgitterten Rasenplatz vor der Ostfagade beerdigten Todten wurden am 28. Juli 1840 in den unterirdischen Gräbern auf dem Bastilleplatze beigesetzt. Heute werden auf beiden Seiten des gedachten Eingangs, sowie von allen andern Seiten des Louvre liebliche, von Gitterthoren eingeschlossene Rasenplätze angebracht.

Es bleibt uns jetzt nur noch zum Schluß übrig, zu bemerken, daß die Verbindung der Tuilerien mit dem Louvre fast schon als vollendet anzusehen ist. Die neueren nach Visconti errichteten Bauwerke sind: